



Selbstbeschreibung/Selbstbericht der Tagesgruppe *MehrFamilienHaus*, SkF Essen-Mitte e.V.

1. Die Organisationsstruktur und Mitarbeiteranzahl

Der Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e.V. ist als Fachverband für Jugend-, Familien- und Gefährdetenhilfe dem Deutschen Caritasverband Essen angeschlossen. Mit seinen unterschiedlichen Diensten im stationären und ambulanten Bereich hält der SkF Essen-Mitte e.V. breit gefächerte Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, sowie für Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen vor.

Bei der Tagesgruppe *MehrFamilienHaus* handelt es sich um eines der vielen Angebote, die der SkF im Rahmen der teil- und vollstationären Einrichtungen im Bereich der Jugendhilfe anbietet. (s. Anlage 1, Organigramm)

Das *MehrFamilienHaus* ist eine teilstationäre Einrichtung der Jugendhilfe für weibliche und männliche Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren und deren Eltern. Basierend auf dem § 27 (Hilfe zur Erziehung) i.V.m. § 32 (Erziehung in einer Tagesgruppe) und in begründeten Einzelfällen auch § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) SGBVIII, finden hier 10 Kinder und anteilig deren Familien Platz. Die Betreuung, Begleitung und Beratung findet statt nach dem Schulaufenthalt bis 17:00 Uhr.

Das Team der Tagesgruppe *MehrFamilienHaus* besteht aus 4 pädagogischen Fachkräften inklusive der Leitung (3 MitarbeiterInnen mit jeweils 100% und die Leitungskraft mit 75% Stellenumfang), hinzu wird noch eine Hauswirtschaftskraft mit einem Stellenumfang von 50% beschäftigt, sowie eine Kraft im Freiwilligen Sozialen Jahr mit einem Stellenumfang von 100%. Für die weiteren Angebote werden externe Fachkräfte hinzugezogen (z.B. Erlebnis- und Freizeitpädagogen beim Kletterangebot, eine heilpädagogische Reittherapeutin für das Reitangebot und auch

Ergotherapeuten und Logopäden, die ihre Therapiestunden, nach Absprache mit den Eltern, in den Räumen der Tagesgruppe durchführen).

Neben ihren Diplom- und Bachelorabschlüssen in den Fachbereichen Sozialarbeit/ Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit haben alle pädagogischen MitarbeiterInnen eine systemische Weiterbildung (Berater und/oder Therapeut) absolviert oder zum jetzigen Zeitpunkt begonnen.

2. Die systemisch-familienorientierte Arbeitsweise

Die Familien, die in die Einrichtung kommen, erleben sich häufig in festgefahrenen und scheinbar ausweglosen Situationen und sind zunächst auf der Suche nach Entlastung, aber auch nach Möglichkeiten zufriedener zusammenzuleben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagesgruppe laden diese Familien dazu ein, sich gemeinsam auf den Weg der Veränderung zu begeben. Der Respekt vor den Fähigkeiten und Stärken der Kinder und ihrer Eltern dient als Grundlage für die gemeinsame Arbeit.

Der systemische Ansatz, in Form der Multifamilientherapie, in der Arbeit der Tagesgruppe *MehrFamilienHaus* basiert auf einem ursprünglich aus England stammenden pädagogisch-therapeutischen Konzept, das die Familien als Experten in den Mittelpunkt stellt. Das Konzept der Multi-Familien-Therapie wird als das grundlegende therapeutische Modell betrachtet, ohne jedoch systemische Einzel- und Familienberatung oder Therapie außen vor zu lassen.

Dieses Konzept geht davon aus, dass die entscheidenden Selbsthilfekräfte und Fähigkeiten zur Veränderung in den Familien vorhanden sind. Vor allem die Unterstützung von Familien untereinander und das Erleben von Solidarität erweisen sich als wirksam. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begegnen den Eltern auf Augenhöhe und dienen als Katalysator eigener Ideen, Vorstellungen und Zielen der Familien.

Aus diesem Grund hält die Tagesgruppe vor bzw. fordert auch ein:

- die Anwesenheit eines Elternteils (gerne auch zusätzlich anderer beteiligter Familienmitglieder) an mindestens einem Nachmittag der Woche im MehrFamilienHaus
- mindestens einmal monatlich ein Gruppenangebot mit allen Familien gemeinsam
- die Übernahme der alleinigen Verantwortung für ihre Kinder, wenn die Eltern oder ein Elternteil in der Tagesgruppe anwesend sind

- die Teilnahme der Eltern/Familien an Gesprächen in Schule, bei Ärzten, in anderen klinischen Settings u.ä.
- regelmäßige Gespräche zur Ziel- und Motivationsklärung
- die Begleitung und Unterstützung durch die MitarbeiterInnen bei Konflikten innerhalb der Familie mit dem Schwerpunkt der Selbstwirksamkeitserfahrung
- die gemeinsame Besprechung und Gestaltung von Freizeitangeboten mit allen Familien
- die demokratisch geprägte Einbeziehung aller Familien bei der Besprechung von Absprachen, Regeln und Konsequenzen des Gruppenleben und die Umgangsweise untereinander betreffend (s. Anlage 2, Verpflichtung)
- die Achtung der individuellen Stärken der Kinder und Erwachsenen
- die Fokussierung auf Ressourcen, Anliegen, Nutzen von Symptomen, Lösungsorientierung und der Nutzung von Selbstorganisationspotenzialen in der konkreten Arbeit mit allen Familienmitgliedern
- die Einhaltung größtmöglicher Transparenz bei allen die Eltern betreffenden Prozesse
- die Aufforderung zur Beteiligung und Beschwerde innerhalb eines klar strukturierten Verfahrens (s. Anlage 3, Flyer Beteiligung und Beschwerde im MFH)
- die Möglichkeit der Teilnahme an der jährlichen MultiFamilienFreizeit mit allen Familien der Tagesgruppe und Familien auch aus anderen Bereichen des SkF Essen-Mitte e.V.

Bei der Arbeit in der Tagesgruppe steht immer die spezifische Lebenssituation des Familiensystems im Mittelpunkt der Betrachtung. Ausgangspunkt ist daher stets eine system- und familientherapeutische bzw. beraterische Perspektive, aus der sich das individuelle und konkrete Handeln herleitet.

Die zu Anfang stattfindende Auftragsklärung mit der anschließenden Erstellung des Hilfeplans bedarf einer ständigen Überprüfung und gegebenenfalls einer Anpassung, um eine passgenaue Hilfe für die Familien zu ermöglichen. Nur durch ständige Anpassung und Rückkopplung zwischen Helfer- und Familiensystem ergeben sich die wesentlichen pädagogischen Ziele. Zwischenbilanzen, Anpassung der Angebote, Interventionen und Maßnahmen, unter Nutzung unterschiedlicher therapeutischer Methoden, sind in der täglichen Arbeit mit den Familien selbstverständlich.

3. Die Reflexionsliste

Im Folgenden werden in 3 Unterpunkten wortgetreue Meinungen der MitarbeiterInnen wiedergegeben.

1. Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

- Transparentes und klar strukturiertes Aufnahmeverfahren (s. Anlage 4)
- Auftragsklärung findet mit der gesamten Familie und nach Wunsch mit weiteren wichtigen Bezugspersonen statt
- große Transparenz
- Beteiligung aller Familienmitglieder am Hilfeverlauf
- Krisen werden als Veränderungs- und Entwicklungschance betrachtet, Probleme als Teil eines Rollen- und Interaktionssystems und Symptome als Lösungsversuche
- breites systemisches Methoden- und Interventionsrepertoire ist vorhanden
- Hilfeverlauf inklusive Sinn, Inhalt, Dauer, Setting und Teilnehmer wird durchgängig mit den KlientInnen abgestimmt
- Krisen haben Vorrang
- Psychoedukation
- den Familien werden Vorschläge/Angebote für ein mögliches Vorgehen bei dem Wunsch nach Verhaltensveränderungen gemacht
- Modelllernen wird ermöglicht
- intensives Arbeiten im Familiensetting mit der Möglichkeit eigene Anteile zu erkennen und einzuordnen
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch konsequentes Einbeziehen der Familien, entsprechend ihrer Fähigkeiten, bei anstehenden Entscheidungen für den Gruppenalltag und dessen Ablauf
- Vorleben und Einhalten eines strukturierten Alltags
- grundsätzlich wertschätzende und freundliche Haltung

2. Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

- hohe Autonomie und Entscheidungsfähigkeit in der täglichen Arbeit
- hohe Beteiligung bei der Konzeptentwicklung, in Teambesprechungen und bei Klausurtagen
- Intervision, Supervision und Teamberatung sind vorhanden
- Nach Fort- und Weiterbildungen werden Informationen weitergegeben

- Einbeziehung aller in die Dienstplangestaltung
- Motivation durch die Leitung zu Weiter- und Fortbildung
- Wöchentlicher Austausch in der Teamsitzung findet statt
- hohe Transparenz
- viel Raum für Reflexion
- Berücksichtigung der individuellen Stärken der MitarbeiterInnen
- Dienstvereinbarung zu Mitarbeitergesprächen
- Motivation zur Teilnahme am Verbandsgeschehen
- hohes Maß an Zustimmung bei der Erprobung neuer Methoden
- großes Interesse an den Kenntnissen der MitarbeiterInnen
- wertschätzende Haltung aller MitarbeiterInnen untereinander
- hoch motiviertes, neugieriges und wissbegieriges Team mit hohen Anforderungen an seine Arbeit

3. Kooperation im regionalen Umfeld

- Mitglied in der Regionalgruppe Ruhrgebiet der DGSF
- enge Zusammenarbeit mit dem/der Fall führenden Kollegen/in des zuständigen Jugendamtes, Rückmeldungen im Abschlussgespräch und auch zwischendurch
- enge und individuelle Zusammenarbeit, nach Absprache mit den Eltern, mit beteiligten Kindergärten und Schulen
- Zusammenarbeit mit behandelnden Ärzten, Kinder- und Jugendpsychiatrien und anderen Fachkollegen
- Teilnahme der Leitung an unterschiedlichen Arbeitskreisen auf dem Essener Stadtgebiet und innerhalb des Caritasverbandes
- gute Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Fachbereiche des Skf Essen-Mitte e.V.
- hoher Bekanntheitsgrad der Einrichtung durch die Teilnahme an Stadtteil orientierten Ereignissen (Gemeinde- und Stadtteilst)fest)
- Sozialraumorientierung durch Öffnung nach außen (Anmieten der örtlichen Turnhalle 1 mal in der Woche) und Nutzung öffentlicher, örtlicher Angebote (Stadtteilbibliothek)

Anlage 1, Organigramm Auflistung der SkF Bereiche mit ihren Einrichtungen

Organigramm

Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e. V.



Anlage 2, Verpflichtungserklärung der Eltern zum Umgang miteinander

Verpflichtung

Begründet im Konzept der Tagesgruppe MehrFamilienHaus, verbringen die Familien viel Zeit miteinander. In unterschiedlichen Konstellationen wird Gruppe gelebt und erfahren. Hierbei ist es wichtig, dass alle Familien sich angenommen, respektiert und wertgeschätzt fühlen. Die Eltern erhoffen sich Unterstützung durch die andern Eltern und benötigen einen sicheren Rahmen, um sich auf den oftmals anstrengenden Weg der Veränderung zu begeben. Offenheit, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Rücksichtnahme und Zuverlässigkeit bilden die Grundlage für ein geschütztes Umfeld, in welchem die Eltern ihre Stärken wieder neu entdecken können und Perspektiven für sich entwickeln können.

Vor diesem Hintergrund verpflichten sich die Eltern:

- Einen höflichen und wertschätzenden Umgangston miteinander zu pflegen.
- Alle Familien am Gruppengeschehen zu beteiligen.
- Immer offen für klärende Gespräche zu sein.
- Konflikte zwischen den Erwachsenen auf dieser Ebene zu lösen und die Kinder nicht daran zu beteiligen.
- Dinge, die im geschützten Rahmen der Tagesgruppe MehrfamilienHaus geäußert werden, nicht nach Außen zu tragen und somit den Datenschutz einzuhalten.
- Pünktlich zu allen vereinbarten Gruppenterminen zu erscheinen oder sich rechtzeitig, mindestens am Morgen, zu entschuldigen.

Anlage 3, Flyer zur Beteiligung und Beschwerde im MehrFamilienHaus

Beteiligungsgremien

• **KinderKonferenz**

Die Anliegen der Kinder werden benannt, diskutiert und es wird darüber demokratisch abgestimmt.

• **Tagesgruppenkasten**

Der Tagesgruppenkasten bietet den Familienmitgliedern die Möglichkeit ihre Beschwerden oder Veränderungswünsche auch anonym vorzubringen. Das weitere Prozedere wird im Punkt Beschwerdemöglichkeiten ausführlich beschrieben.

• **Tagesgruppenrat**

Dieses Gremium besteht aus den gewählten Vertretern der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen, die zunächst für alle anfallenden Anliegen zuständig sind.

• **MultiFamilienTherapie-Gruppe**

Diese Gruppe trifft sich 1 Mal im Monat und auch hier können zu Beginn Anliegen vorgebracht werden.

Beteiligung an der Hilfeplanung

Im Hilfeplangespräch (HPG) werden die Art und der Umfang der Betreuung von allen Familienmitgliedern, den MitarbeiterInnen der Tagesgruppe und dem Fall führenden Mitarbeiter des Jugendamtes festgelegt. Da es im HPG um Sie und Ihr Kind geht, werden alle auch daran beteiligt.

Das Gespräch wird gemeinsam vorbereitet, so dass Wünsche während des HPGs vorgetragen werden können. Alle Meinungen werden hierbei ernst genommen. Die Ergebnisse der Hilfeplanung und die Art und Weise wie Ziele erreicht werden sollen, werden mit allen gemeinsam geplant, besprochen und anschließend dokumentiert.

Was ich mir noch vom MehrFamilienHaus wünsche...



Treibweg 61
45277 Essen

Telefon: 0201-27508 810
Fax: 0201-57185420
E-Mail: mehrfamilienhaus@skf-essen.de



Wege der
Beteiligung
und
Beschwerde

Wir freuen uns, Sie als Familie auf Ihrem Weg begleiten zu dürfen und möchten Ihnen in folgendem Text vorstellen, welche Rechte Sie mit Ihrem Kind bei uns haben.

Grundhaltung

- Die Grundhaltung der MitarbeiterInnen ist wertschätzend, lösungs- und ressourcenorientiert.
- Wir arbeiten nach dem systemischen Ansatz, bei dem die Kinder, Eltern und weitere Bezugspersonen berücksichtigt werden. In unserer Einrichtung wird ein lebensweltorientierter Rahmen geschaffen, um Sie, Ihre Familie und Ihr Umfeld mit einzubeziehen.
- Die pädagogische Umsetzung der angestrebten Ziele orientiert sich an einem Hilfeplan, der möglichst alltagsnah und an Ihrer realistischen Lebenswelt angepasst ist.
- Unter Einbeziehung aller persönlicher Stärken und Potentiale sollen Sie mit Ihrer Familie dazu befähigt werden, selbständig und eigenverantwortlich miteinander zu leben.
- Alle beteiligten Personen in der Tagesgruppe MehrFamilienHaus haben das Recht gefördert und ernst genommen zu werden.
- Das Wohl Ihrer gesamten Familie steht bei uns an erster Stelle.

Beteiligung im Alltag

- Die Familien gestalten ihren Aufenthalt in der Tagesgruppe mit, sofern dies nicht dem normalen Gruppenalltag und den verpflichtenden Gruppenangeboten entgegensteht.
- Die Familien tragen stets die volle Verantwortung für ihr Kind, wenn sie in der Tagesgruppe

anwesend sind und sind so konkret an der pädagogischen Arbeit beteiligt.

- Die Familien haben die Möglichkeit die Gestaltung der Nachmittage und der Ferienangebote durch das Einbringen von Wünschen mitzugestalten.
- Themen und Inhalte der MultiFamilienTherapie-Gruppe werden von den Familien eingebracht und mit Unterstützung der MitarbeiterInnen umgesetzt.
- Kontakte unter den Familien werden frei gewählt, und so gewinnbringend für alle genutzt.
- Die Familien können frei äußern, wenn sie ihre Bezugsbetreuung wechseln möchten.

Rechtekatalog

Mit Ihrer Aufnahme in die Tagesgruppe MehrFamilienHaus wird Ihnen und Ihrer Familie eine Informationsmappe, inklusive unterschiedlicher Vereinbarungen zum Umgang miteinander und über die Rechte und Pflichten der Erwachsenen und Kinder innerhalb der Tagesgruppe, ausgehändigt, die für alle Familienmitglieder bindend sind und teilweise unterschrieben werden müssen. Gibt es dazu Veränderungswünsche oder Fragen, so können diese gerne mit den MitarbeiterInnen besprochen werden.

Gruppenregeln

Jede Familie im MehrFamilienHaus soll sich hier möglichst wohl fühlen. Da in der Tagesgruppe bis zu 10 Familien anwesend sind, gibt es immer mal wieder Fragen und Konflikte, die für alle Beteiligten fair gelöst werden müssen. In den verpflichtenden Gruppensitzungen, wie der KinderKonferenz und der MultiFamilienTherapie-Gruppe, werden daher gemeinsam mit allen Familienmitgliedern und den MitarbeiterInnen bestimmte Regeln und Pflichten erarbeitet, festgelegt und regelmäßig überprüft.

Beschwerdemöglichkeiten

Möchten die Familien sich über MitarbeiterInnen, andere Gruppenmitglieder oder Vorfälle im MehrFamilienHaus beschweren, so haben sie die Möglichkeit dieses in folgender Reihenfolge zu tun, bis die jeweilige Beschwerde geklärt werden kann.

- Direkte Ansprache der diensthabenden MitarbeiterInnen und Mitarbeiter
- Gespräch mit der Bezugspädagogin
- Nutzung des Tagesgruppen-Kastens, daraus erfolgt entweder

- ein Gespräch mit dem gewählten Gremium aus Eltern-, Kinder- und MitarbeiterInnenvertretern (Tagesgruppenrat) oder
- ein Gespräch mit der Einrichtungsleitung.

Jeweils mit anschließender Klärung des Vorfalls/Problems eventuell unter Einbeziehung der nächst höheren Instanz.

- Aufsuchen der Fachdienstleitung (Tel. 0201-27508188)
- Aufsuchen der Geschäftsführung (Tel. 0201- 27508122)
- Heimaufsicht
- Landesjugendamt, Einschalten der Ombudstelle

Die Möglichkeiten der Beschwerde gelten für die Kinder und auch die Eltern. Gerne begleiten die MitarbeiterInnen den Beschwerdeprozess und lassen die Familien nicht alleine. Jede Beschwerde wird ernst genommen und verfolgt.

Anlage 4, Aufnahmeverfahren Tagesgruppe *MehrFamilienHaus*

Aufnahmeverfahren der TG MehrFamilienHaus

1. Anfrage durch den Fallführenden Sozialarbeiter des JA
2. Sozialdaten werden der TG zugeschickt
3. Ein Informationsgespräch wird vereinbart
Teilnehmer sind: - die komplette Familie (auf jeden Fall alle Sorgeberechtigte)
- 2 Mitarbeiter der Tagesgruppe

Inhalt des Informationsgespräches:

- Vorstellungen, Wünsche und Ziele hinsichtlich der Hilfe in der TG erfragen
- Vorstellung der Einrichtung
- Abgleichung der Aussagen durch unterschiedliche Methoden (Skalierungen, Fragetechniken usw.)

Sollte die Familie sich für die Tagesgruppe entscheiden, wird anschließend ein Hospitationstermin mit der gesamten Familie (auf jeden Fall mit allen Sorgeberechtigten) vereinbart.

4. Hospitationstermin (eine Familie erklärt sich im Vorfeld bereit die neue Familie zu begleiten, zuständig für das Patenschafts-Arrangement ist derjenige, der den Hospitationstermin vereinbart)
Am nächsten Tag, sollte die Familie sich für die TG entscheiden, erfolgt die Verabredung zum Auftragsklärungsgespräch.

5. Am Auftragsklärungsgespräch nehmen teil: - die komplette Familie
- der Fallführende Sozialarbeiter des Jugendamtes
- der/die voraussichtliche Bezugspädagoge/in und Frau Strebin

Inhalt des AKG:

- Was soll die Familie erreichen? (aus Sicht des Kindes, der Eltern, des JA und evtl. anderer Beteiligter)
- die Besprechung des verbindlichen Kooperationsvertrages
- die Mitteilung, dass wir gemeinsam mit den Familien, Berichtsvorlagen für das JA erstellen
- das Angebot, berufstätige, oder anderweitig zeitlich gebundene Eltern oder Elternteile in ihrem Anliegen zu unterstützen, einen festen Nachmittag in der Gruppe zu verbringen

WICHTIG! Es wird die Vereinbarung getroffen, dass nach 6 Wochen ein Reflexionsgespräch mit allen Beteiligten stattfinden wird. In diesem wird die Hilfe überprüft und dann gegebenenfalls weitergeführt oder abgebrochen.

Der Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e.V. ist als Fachverband für Jugend-, Familien- und Gefährdetenhilfe dem Deutschen Caritasverband Essen angeschlossen. Mit seinen unterschiedlichen Diensten im stationären und ambulanten Bereich hält der SKF Essen-Mitte e.V. breit gefächerte Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien, sowie für Erwachsene in besonderen schwierigen Lebenssituationen vor.

Die Rechtsgrundlagen für die systemische Familienschule sind:
§ 27 ff. SGB VIII in Verbindung mit § 29 SGB VIII

Methodische Grundlage der Gesamtkonzeption ist die Multifamilienarbeit bzw. Multifamilientherapie mit einem niedrigschwelligen Kontaktansatz, dem eine therapeutische Prozessbegleitung inne wohnt.

Die Zielsetzung ist, mit Hilfe der Familienschule die Ressourcen innerhalb der Familien zu entwickeln und zu stärken.

Personal

Bis zu 4 Fachkräfte, (Grundberuf Sozialarbeit/Sozialpädagogik) mit familientherapeutischer Zusatzqualifikation aufgeteilt auf vier Teilzeitstellen.
Systemische Familientherapeutische Zusatzqualifikation

In Absprache auch weitere therapeutische Zusatzqualifikationen

Für spezielle Angebote werden weitere Kräfte mit sprachlichem und kulturellem Hintergrundwissen eingesetzt.

Ein weiterer unterstützender Schwerpunkt in der Arbeit ist die Integration des Ehrenamtes von nicht Betroffenen in die alltägliche Arbeit.

Systemisches Arbeiten

Die Familienschule ist ein tagesstrukturierendes Angebot für bis zu 8 Familien, mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren, die Hilfe und Unterstützung im familiären (Erziehungs-) Alltag suchen.

Unser Angebot versteht sich als eine Art „Tagesgruppe“ indem die Kinder direkt im Anschluss an die Schule am Nachmittag betreut werden.

Unsere Besonderheit ist, dass neben den Kindern auch immer wieder die Eltern aktiv miteinbezogen werden:

- Gemeinsam Mahlzeiten zubereiten, genießen und Erleben, wie ein festes Ritual mehr Zusammenhalt schafft.
- Hausaufgabenbetreuung
- Nachmittagsplanung
- Freizeitgestaltung
- Ausflüge und kulturelle Feste

Aktuell befindet sich unsere Familienschule in einer frühen Entwicklungsphase.

Die ersten 4 bis 6 Wochen bieten den Familien die Möglichkeit erste Kontakte zu knüpfen, Strukturen der Einrichtung kennen zu lernen, Zielvorstellungen zu erarbeiten und sich für das Angebot zu entscheiden.

Die nächsten drei Monaten bieten den Familien die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen und konkrete Ziele und Veränderungswünsche zu benennen, die von den Mitarbeitern erkannte Bedarfe werden offen mit Familien kommuniziert. (erstes Bilanzierungsgespräch)

Im weiteren Verlauf finden spätestens ev. nach Bedarf Bilanzierungsgespräche statt. Jederzeit besteht die Möglichkeit die Ziele der Familien an deren jeweiligen Lebenssituationen anzupassen und zu reflektieren.

Nach zwei Jahren findet ein detailliertes Bilanzierungsgespräch statt, mit dem Ziel das Hilfsangebot genau zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen (Ablösephase, Entlassungsphase, Reduzierung der Kontakte, Erprobung der Selbständigkeit, Anleitung des Abschiedes).

Der Umgang miteinander in der Familienschule ist von Transparenz, Empathie und Ehrlichkeit geprägt. So ist jeder Mensch willkommen und hat die gleichen Rechte wie auch Pflichten. Schnell entsteht eine familiäre Stimmung, so dass sich die Eltern untereinander vertrauen und „ins Gespräch“ kommen. Besonders in solchen Situationen wird deutlich, dass es evtl. anderen Familien noch „schlechter“ geht als mir selber und ich nicht alleine mit diesen Problemen bin. Die Mitarbeiter spielen hierbei eher eine untergeordnete passiv begleitende Rolle und versuchen vielmehr einen Austausch der Eltern untereinander an zu regen. Daraus entstehende Themen

die in zukünftig regelmäßig stattfindenden MFT-Sitzungen wieder aufgegriffen werden.

Die Familien werden aktiv in die Gestaltung, Planung und Umsetzung des Alltages miteinbezogen. Auch die Entwicklung von z.B. neuen Erziehungs- und Verhaltensmodellen obliegt nicht den Mitarbeiterinnen, sondern wird auf die Eltern übertragen. „Lösungen“ werden von den Eltern selber gefunden, die somit zum „Berater“ werden.

Als Rahmenbedingungen sind die Öffnungszeiten und Abläufe eines „normalen“ Alltages (Hausaufgaben, Mittagessen, Freizeit) gegeben. Diese werden von den Eltern ausgeschmückt und verantwortlich umgesetzt/selbst organisiert. Immer wieder werden neue Tage geplant, strukturiert und situativ angepasst. Auf der Basis der multifamilientherapeutischen Arbeit findet durchgängig im „Beisammensein“ Austausch und Reflexion statt. Besonders Alltagsstruktursettings bieten die Möglichkeit zu Gruppengesprächen.

Praxis der systemischen Organisationsentwicklung

Das Team der Familienschule befindet sich in einer Findungsphase, welche geprägt ist von zahlreichen Teamsitzungen, Planungsbesprechungen und Reflexionsrunden. Regelmäßig finden Sitzungen mit der Einrichtungsleitung und Fachdienstleitung statt. Der Zugang zu internen Fortbildungen besteht und spezielle können durch die Mitarbeiter angeregt werden.

Im täglichen Ablauf können die Mitarbeiter autonome Entscheidungen treffen. Diese werden im Nachgang nach Bedarf/situativ reflektiert und mit dem Team und der Leitung besprochen.

Kooperation im regionalen Umfeld

Eine Vernetzung im Sozialraum befindet sich im Aufbau. So werden nach und nach Kontakte zu verschiedensten Institutionen geknüpft und die Teilnahme an Sozialraumkonferenzen und Arbeitsgruppen sind in Planung.